Laboulbène: Description de quelques Acariens et d'une Hydrachne. Robineau Desvoidy: Myodaires (suite). Goureau: Sericoris antiquana. Dufour: Rhyparochromus brachiideus. Signoret: nouvelles espèces d'hémiptères. Lucas: Acridites d'Algérie. Kiesenwetter: Coléoptères du midi de la France et de Catalogne. Jacquelin Duval: De Bembidiis europaeis. Bulletin.)

4me trimestre:

(Duval: De Bembidiis europaeis (suite). Kiesenwetter: Coléoptères etc. (fin). Chevrolat: Longicornes de la collection de Banks. Godart: Organes genitaux mâles de certaines Cétoines. Signoret: Monogr. du genre Aethalion. Bellier de la Chavignerie: Lépid. de la Lozère. Bulletin.

Tausch.

Der Versammlung wurde vom Unterzeichneten die Mittheilung gemacht, dass der sechste Band der Linnaea entomologica bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen sei. Er enthält: Winnertz: Monographie der Gattung Ceratopogon. Zeller: Die Schaben mit langen Kiefertastern. Suffrian: Zur Kenntniss der nordamerik. Cryptocephalen. Zeller: Revision der Pterophoriden.

C. A. Dohrn.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Käfer-Notizen.

Liochiton arcticus *Payk. und* ***Leptinus testaceus*** *Müll.*

Zwei interessante Käfer-Arten sind jetzt als unzweifelhafte Bürger der Stettiner Fauna festgestellt. Von Liochiton hatte ich bereits im vorigen Winter (vergl. Februar-No. 1851 dieser Ztg.) ein Exemplar im Winterschlafe unter Moos in einem Gehölz von Pinus sylvestris gefunden; Anfangs Februar dieses Jahres gelang es mir, bei einer Excursion mit Herrn Pitsch eine Reihe von Exemplaren in derselben Gegend unter gleichen Verhältnissen anzutreffen. Es ist ziemlich merkwürdig, einmal, dass dies Thier, welches doch keineswegs zu den mikroskopischen gehört, bisher ausser dem hohen Norden Europa's (ich besitze es von Lappland, von Petersburg, auch von Labrador) nur an der Schneegrenze der grossen Alpen (Bernina Pass, von Heyden!

Tyroler Alpen, Berliner Mus.!) nicht aber in Schlesien oder von den fleissigen Exploratoren der Provinz Preussen aufgefunden worden: sodann, dass es hier bei Stettin, wo seit mehreren Jahrzehnten die Winterjagd unter Moos wegen der Chlaenier ziemlich eifrig betrieben wird, bisher den Späheraugen entgangen ist. Die oberflächliche Aehnlichkeit mit Dyschirius kann unmöglich das Motiv dazu gewesen sein, da ich mich nicht erinnere, jemals einen Dyschirius im Winterschlafe betroffen zu haben: auch waren die jetzt gefundenen Exemplare des Liochiton durchaus nicht verborgen, sondern boten sich dem Auge sofort nach Abheben der Moosdecke in wagerechter Lage, meist in einer kleinen muldenförmigen Vertiefung im Sande dar. Ob vielleicht der bisher ganz ungewöhnlich milde Winter das Thier abgehalten hatte, tiefer in die Erde zu gehen? dies muss spätern Beobachtungen vorbehalten bleiben. Die bisher aufgefundenen Exemplare (etliche 20) lagen zu 1, 2 und 3 Stücken in einem Raume von etwa 1 — 2 Morgen zusammen, unter Kiefern von beiläufig 40 — 50 Fuss Höhe.

Von Leptinus testaceus, einem in den Sammlungen jedenfalls noch selteneren, aber allerdings in Nord-Deutschland schon constatirten Käfer, ist ein Stück von Herrn Pitsch im Spätherbste 1851 bei Jasenitz (3 Meilen von Stettin) gesiebt worden; wie der Herr Finder sich zu erinnern glaubt, aus dem Mulm verrotteter Stümpfe von Alnus glutinosa. Auf diesen, trotz seiner Blindheit sehr behenden Catopiden soll natürlich in bevorstehender Fangzeit aufmerksam gefahndet werden.

Noch auf etwas möchte ich die Aufmerksamkeit der Herren Sammler richten. Vor etwa 6 Jahren fand ich Ende November bei mindestens 8 — 10 Grad Kälte nach Réaumur ein Paar Exemplare von Aphodius conspurcatus (Linné, Schmidt, Erichs.) und zwar in frischem Pferdemist auf dem Waldwege in einer Kieferschonung. Ich hielt damals den Fund in einer solchen Jahreszeit für einen zufälligen und erklärte ihn mir aus dem feinen Wittervermögen der ganzen onthophagischen Zunft, welches stark genug gewesen, die Starrheit des Winterschlafes zu beseitigen. Am 1. Januar d. J. bei einer allerdings gelinderen Temperatur von höchstens 2 — 3 Grad unter dem Gefrierpunkt fand ich wiederum in gleicher Localität und in gleichem Materiale eine grössere Zahl desselben Käfers, und komme dadurch auf die Vermuthung, das Aph. conspurcatus vor allen unsern terrestren Käfern (vielleicht Acidota ausgenommen) eine hohe Indifferenz gegen niedrige Temperaturgrade voraus hat. Zwar gehören zu den gegen Kälte abgehärteten Käfern, oder vielmehr zu denen, welchen eine niedrige Temperatur Lebensbedingung ist, noch eine ganze Reihe, namentlich mehrere Coccinelliden, einzelne Arten

Scymnus, Dromius (namentlich der seltne longiceps), Clerus (z. B. rufipes Brahm), aber diese alle halten sich in Schlupfwinkeln unter Baumrinden auf, wo sie doch einigen Schutz haben, und suchen, sobald sie gestört werden, sofort wieder sich zu verbergen. Das kann aber Aphodius nicht, sobald wie oben angegeben, die Temperatur eine so niedrige geworden, dass die obere Erdschicht gefroren ist und ihm folglich das Eindringen verwehrt. Es wäre interressant, zu ermitteln, ob Aphod. conspurcatus der Regel nach nur während der Wintermonate in grösserer Zahl sichtbar ist und generirt. Jedenfalls diene dies als Fingerzeig, die ziemlich seltene Art zu finden.

C. A. Dohrn.

Nachtrag. Liochiton ist allerdings auch in Westpreussen am Strande bei Danzig von Herrn A. von Dommer in einem einzelnen Exemplar gefunden worden. Vergl. dessen Nachtrag zu Siebold's Verzeichniss.

Ueber die beiden Lithosien *Depressa und Helveola*

vom

Registrator **Schreiner** in Weimar.

Ich erlaube mir, die Herren Lepidopterologen auf einen Irrthum aufmerksam zu machen, der auch in den neuesten lepidopterologischen Werken bis jetzt unberichtigt geblieben ist.

Er betrifft nämlich die Lithosien Depressa und Helveola, die in allen mir bekannten Werken als zwei besondere Arten aufgeführt sind.

Hält man beide zusammen und liest dazu die in Treitschke (X. Bd. pag. 164 und 165) nach der Angabe des Pastor Mussehl aufgenommene Raupenbeschreibung, so dürfte man sich allerdings versucht fühlen, die beiden Species für zwei verschiedene Arten zu halten; allein durch Beobachtung derselben in der Natur, sowohl der früheren Stände, als auch des vollkommenen Geschöpfs wird man bald eines Bessern belehrt und gewinnt die vollste Ueberzeugung, dass Depressa keineswegs besondere Art, sondern nur das Weibchen von Helveola ist.

Wollte man darauf, dass mir in meiner langjährigen Praxis noch nie ein Männchen von Depressa, ebensowenig aber ein Weibchen von Helveola vorgekommen ist, auch kein Gewicht legen, so bleibt dieser Umstand doch immer merkwürdig genug, um für meine Ansicht um so mehr zu sprechen, als ich durch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Käfer-Notizen. 99-101